



BETENDER RUF

Der Betende Ruf verkündet uns, dass wir – als Spezies, als Menschheit, als Ausdruck des Lebens – eine trans-temporale Instanz sind, ein weiterer Ausdruck der Transzendenz.

Und was bedeutet diese TransTemporalität?

Dass im Laufe einer „**Unendlichkeit**“ von Ereignissen, Begebenheiten, Augenblicken ... verschiedene Erfahrungen, unterschiedliche Umstände hinzukommen, **die nicht vergeblich sind**. So wie wir einen Erwachsenen sehen, der uns von seiner Kindheit, seinem Erwachsenenleben, seiner Entwicklung erzählt, scheint es, als hätte das Leben dieses Menschen dort begonnen und geendet. Doch alles, was er uns erzählt hat, ist nur ein winziger Teil seiner Trans-Temporalität, die sich im Laufe eines unendlichen Zeitablaufs einfügt... und uns die Möglichkeit eröffnet, jedes Ereignis mit einer transzendenten, transzeitlichen Sichtweise zu betrachten, **anstatt** – wie es meistens der Fall ist – in dem Moment zu verharren, in dem dies oder jenes geschieht, und das dann schnell verurteilt, bejubelt, belohnt oder bestraft, verurteilt oder freigesprochen wird...

Und so hat die Menschheit im Laufe der Geschichte versucht – „versucht“ –, diese Trans-Temporalität zu integrieren. Aber es fehlt das Detail – ohne ihren historischen Wert zu schmälern –, dass nicht alle Ereignisse Situationen der Verwerfung und der Vergangenheit waren, nein. Sie sind da, sie sind in uns, sie sind Teil unserer körperlichen Präsenz.

Oft wird darüber nachgedacht, dies und jenes zu überwinden. Im Augenblick ja, das ist wahr, das ist wahr. Im Augenblick. Aber als transzendenten, transzeitliche Wesen ist das nicht gültig. Nein. Denn dieser Ausdruck von **jetzt** ist ein Zusammenspiel von Ereignissen, eine Harmonie, eine Verbindung-Einbeziehung von Milliarden von Situationen.

Es ist wahr, dass es schwierig ist – ja, es ist schwierig –, diese Perspektive einzunehmen, da sie Wissen, Lernen, Entdecken, Studieren, Erkennen erfordert... Aber all das ist in uns!

Es geht darum, unser Buch zu öffnen, das sich über diesen kleinen Teil des Universums erstreckt.

Wir neigen auch dazu, nach diesem Ursache-Wirkungs-Zusammenhang zu suchen. Und nein, so ist es nicht. Vorübergehend mag es uns zuverlässig erscheinen. Vorübergehend. Aber sobald wir ein wenig nachforschen, stellt sich heraus, dass es sich um einen Bruchteil handelt, nicht um eine Universalität.

So sind wir oder so ist das Leben, auf uns angewendet: eine fortschreitende Gemeinschaft von Ereignissen, die sich miteinander verbinden, die sich neu kombinieren...

Ein gutes Beispiel dafür ist das, was heute als das charakteristischste Merkmal der Struktur des Wesens angesehen wird, nämlich sein Genom, in dem sich die Kombinationen in unberechenbaren Berechnungen und folglich in unendlichen Manifestationen verlieren.

Wir entstehen in der Unendlichkeit, wir werden zu Ewigkeiten... Und folglich fordert uns der Betende Rufe auf, das **Sein** und **Dasein** als etwas anzunehmen, das nicht nur dynamisch, sondern auch „trans-temporal“, „transzendent“ ist.

Vielleicht fällt es uns schwer, diese trans-zeitliche Transzendenz zu definieren, aber wir können das Gefühl wahrnehmen, das uns das Wort vermittelt, wonach wir unsere Sichtweisen in dem Sinne universalisieren, dass wir wahrnehmen, was geschieht und wie es geschieht, und welche Bezüge es dazu gibt...

Und wie wir Spuren verschiedener Zeiten und Kulturen haben, die **nicht verloren gehen**.

Sicherlich geht nichts verloren. Wie Einstein sagte: „*Es wird weder geschaffen noch zerstört, es wird nur umgewandelt.*“ Aber das reicht uns nicht aus, wenn wir über das Trans-Zeitliche und Transzidente sprechen, denn dieser Satz – zweifellos interessant und sehr zutreffend – reicht nicht aus, wenn wir ihn trans-zeitlich machen und ihn auf das Universum übertragen und ihn mit dem Unendlichen und Ewigen in Einklang bringen. Hier spielen wir mit Faktoren, die **scheinbar** wenig wirksam sind, aber in Wirklichkeit sind es genau diese, die wirken.

Die Tendenz, zu konkretisieren, festzulegen und dabei zu bleiben, wenn es in Wirklichkeit gerade dieses Detail, dieser Moment, dieses Ereignis ist, das es uns ermöglicht, in diese transzeitliche Transzendenz einzutreten, indem wir es verstärken...

Und wenn es verstärkt wird, werden wir uns zerstreuen und unendlich viele Details finden, die, wenn sie integriert werden, uns dieses **punktuelle** Geschehen dieses Augenblicks geben.

Das ist auf praktischer Ebene.

Zweifellos „können“ wir uns auch – in Anführungszeichen – in eine Leere versetzen, in diese fruchtbare Leere, in der unerwartete Erinnerungen, Empfindungen, Schlussfolgerungen auftauchen... als wären es Träume. Sind Träume – neben dem Alltäglichen – aktive Teile dieses transzeitlichen Übergangs, den wir in der Unendlichkeit vollziehen und der uns verewigt?

In der täglichen Ausübung dieser betenden Anregung läge die Haltung, zu **relativieren**, den Verlauf unter dieser Vision der Transzeitlichkeit zu betrachten.

Und so beginnt das, was wichtig, auffällig, bedeutungsvoll erschien, sich als nicht so wichtig, nicht so auffällig, nicht so bedeutungsvoll zu erweisen. Und in dem Maße, in dem wir es verdünnen – indem wir den engen Moment des Trichters verlassen und uns der Weite seiner Unendlichkeit zuwenden –, können wir eine befreiende operative Antwort geben. Diese wird zweifellos bis zu einem gewissen Grad „X“ reichen, aber sie wird uns aus der voreiligen Verurteilung herausholen; sie wird uns die radikale Position der Wahrheit nehmen.

Und mehr noch: Die... – um es kurz zu fassen – vier Dinge, die wir theoretisch wissen, werden sich als nicht bekannt herausstellen, sie haben eine andere Natur und umfassen viel mehr Perspektiven. Daher können wir unsere Fähigkeiten nicht auf diese vier Dinge beschränken, aber wir können sie auch nicht außer Kraft setzen, sondern müssen ausgehend von ihnen ihre verschiedenen Ebenen entdecken – die sie integriert haben, bis sie uns diese Sichtweise auf das, was wir wissen, vermittelt haben.

Es ist nicht schwer zu erkennen, dass in jedem Bereich das, was man über dieses und jenes wusste, heute – und hier liegt ein Irrtum – als falsch angesehen wird. Nein. Es war nicht falsch. Es war die Möglichkeit und die Ressource, die wir hatten. Und dank dieser sind wir in eine andere Dimension eingetreten: in das, was wir heute als „gut“ und „besser“ betrachten. Beispiele dafür gibt es unendlich viele.

Sogar – natürlich – auch umgekehrt: Was als negativ, unangemessen angesehen wurde, kann jetzt als wertvoll angesehen werden.

Es gäbe also diese beiden Facetten: das Vorherige als falsch abzulehnen oder das Vorherige als authentisch anzunehmen.

In Wirklichkeit gibt es weder Falsches noch Authentisches. Das ist eine Lüge der Macht. In dieser Pyramide der Einflüsse maßt sich derjenige, der eine bestimmte Position auf einer bestimmten Ebene erreicht, die Idee der Wahrheit an.

Es stimmt, dass man, wenn man eine Haltung einnimmt, die – für uns – wichtig sein sollte, wie das *Wu Wei* – das „*Nicht-Handeln*“ – oder wie wir es auf einer authentischeren Ebene sagen: „*Handeln, ohne zu handeln oder handeln zu müssen*“, eingeht, besteht die „Gefahr“ – in Anführungszeichen, Gefahr –, dass „*alles egal ist*“, dass Verzierung und Effizienz dasselbe sind, dass dieses Lebensmittel dem anderen gleich ist: „*Ja, schließlich kommen sie alle zusammen*.“ Und so können wir in eine – wie man früher sagte, heute weniger – „*Gleichgültigkeit*“ verfallen, die unwirksam, tolerant und nicht einmal permissiv, sondern gleichgültig ist.

Wir bewegen uns derzeit nicht auf diesen Ebenen, sondern eher auf sozialen und kulturellen Ebenen, die radikal, spannungsgeladen, wettbewerbsorientiert, gewinnorientiert, zwanghaft, kriegerisch, neidisch und eitel sind. Es scheint, als hätten wir uns gesagt: „*Na gut, aus diesem ganzen Markt der transzentralen TransTemporalität nehmen wir das, was wir für das Schlimmste halten, los geht's! Und so spielen wir eine Weile damit und dann sind wir es los.*“

Manchmal scheint es dieses Gefühl zu geben – oder gibt diese Gefühl vor.

Es scheint, als hätten wir alle Fehler und Schrecken, die sich ereignet haben, gesammelt, und nun werden sie in die Tat umgesetzt, und es entstehen Mittelmäßigkeiten, die sich den Instinkt der Macht und der Wahrheit anmaßen.

Und so können wir eine völlig katastrophale Sichtweise haben, ohne andere Ressourcen als diese Sammlung von Fehlern, die ihre Eitelkeit und ihr Ansehen einfordern.

Während andere Positionen die Haltung der Flucht einnehmen, des Laufens in andere Extreme.

Wenn wir die TransTemporalität als transzentales Element annehmen, werden wir nicht in die einfache Rede der Anklage, der Verurteilung verfallen, während wir – offensichtlich – in den Ecken kehren und unsere „*obligaten Pflichten*“ verstecken.

Wir werden auch nicht in die übereilte Flucht in irgendeine andere Eitelkeit verfallen, die sich manchmal als heiligend darstellt.

Oder diese dritte Option, dort zu bleiben, in der permanenten Unentschlossenheit, die kein Risiko eingeht, die sich nicht traut... – aber auch nicht vorwärts geht! – aus Angst, Fehler zu machen oder aus „*menschlichem Respekt*“.

Es ist seltsam mit dem menschlichen Respekt: Es ist wichtiger, was andere denken oder sagen, als das, was man selbst davon hält, wie man sein oder sein sollte und wie man sich verhalten sollte.

Das ist weniger menschlicher Respekt als vielmehr **menschliche Sklaverei**.

Es geht nicht darum, die Meinung der Umgebung nicht zu berücksichtigen. Natürlich muss man sie berücksichtigen! Aber wir müssen unsere ehrliche Beteiligung einfordern, unsere entschlossene, mutige Beteiligung, um mit dieser transzentalen Zeitlosigkeit in eine Richtung zu gehen, befreit von der Verurteilung der Gegenwart oder dem Urteil der Vergangenheit oder den Qualen, die in der Zukunft kommen werden.

Jetzt schleppt sich die Menschheit in Richtung vulgärer Inkompetenz und anhaltender Mittelmäßigkeit eines Kampfes der Werte und einer scheinbaren – rein scheinbaren – **Wahrheit** oder Wahrheiten, aber gleichzeitig durcheinandergebracht, damit man nicht weiß, was es ist, wie es ist... vorausgesetzt, man weiß es überhaupt.

(7 Minuten Stille)

Wir stehen kurz vor einem Abgrund, in dem Zerstörung, Verfall und Identitätsverlust sich sogar als Mode und libertäre Haltung häufen.

Und „ohne zu verachten“ – aufgrund des Zeitlosen, das wir gesagt haben – werden unsere Alarmglocken und bestimmte Warnsignale ausgelöst... um nicht in Gewohnheit, Trägheit, gleichgültige Untätigkeit zu verfallen, sondern uns auf dieses kraftvolle Abenteuer einzulassen, zu dem uns diese Zeit der Umkehr, der reinigenden Haltung aufruft.

In diesem Orakel „**Die Auflösung, der Wert des Verschmolzenen**“ lösen wir das Strukturierte und Unveränderliche auf, um seine Bestandteile zu sehen und alles zu erkennen, was transformiert wurde, um in seiner Anwendung aus der Blockade des Starren herauszukommen und in das flexible Bewusstsein des Anpassungsfähigen, des Sich-Entwickelnden, des Entwickelten, des Transzentalen einzutreten.
